

Frankfurter Rundschau

Rhein-Main - 22 | 10 | 2012

ANGEBLICHER GADDAFI-BESUCH

Ditfurth wehrt sich gegen Falschbehauptung



Früher gab sie bei den Grünen den Ton an, jetzt vertritt sie vor allem ihre eigene Meinung: Jutta Ditzfurth.
Foto: picture alliance / dpa

Von Pitt von Bebenburg

Die ehemalige Grünen-Vorsitzende Jutta Ditzfurth wehrt sich gegen Gerüchte, sie habe den libyschen Diktator Gaddafi einst besucht. Behauptet hatte das ausgerechnet ein Grünen-Politiker. Ditzfurth nutzt den Streit nun zur Abrechnung.

Vor 30 Jahren fuhr eine Gruppe von Grünen-Politikern zu einem in der Partei hoch umstrittenen Treffen mit dem damaligen Diktator Muammar al-Gaddafi nach Libyen. Otto Schily war dabei, der später zur SPD ging und Bundesinnenminister wurde. Und Gertrud Schilling, die für die Grünen von 1982 bis 1985 im Hessischen Landtag saß. Nicht dabei: Jutta Ditzfurth, die damals bei den Grünen war.

Das soll an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden. Denn in der Frankfurter Rundschau hat es vor mehr als zwei Monaten anders gestanden.

Der hessische Grünen-Landesvorsitzende Tarek Al-Wazir hatte sich falsch erinnert und in einem FR-Interview gesagt: „Meine Verwandten haben nicht den Fehler von Jutta Ditzfurth gemacht, die einst ihre Reise zu Gaddafi mit den Worten verteidigt haben soll: ‚Der hat doch ein grünes Buch geschrieben.‘“ (lacht)

"Er sollte wissen, was Rufmord ist"

Jetzt hat sich Ditzfurth an die FR gewandt, um die Sache richtigzustellen. „Ich habe Gaddafi nie besucht und habe auch nie eine seiner Einladungen zu Konferenzen oder anderen Formen der ‚Zusammenarbeit‘ angenommen“, teilte sie mit. Im Gegenteil: Sie sei von den Realos bei den Grünen als „kleinlich“ und „intolerant“ attackiert worden, weil sie die Kontakte zu dem libyschen Machthaber kritisiert sehen wollte.

Al-Wazir räumt ein, dass seine Aussage nicht stimmte. Soweit zur Vergangenheit. Doch damit ist es nicht getan. Auch 30 Jahre nach dem Gaddafi-Streit und mehr als 20 Jahre nach dem Austritt der heutigen ÖkoLinX-Politikerin Ditzfurth bei den Grünen griffen die Kontrahenten das Thema auf, um sich anzugiften. Ditzfurth nutzte, bevor sie an die Rundschau schrieb, die Entdeckung der Al-Wazir-Äußerung zu einer öffentlichen Schelte des Grünen-Landeschefs auf der Internetplattform „scharf links“. Unter der Überschrift „Shitgreen“ schrieb sie, Al-Wazir rede gern von Würde und Ethik. „Er sollte wissen, was Rufmord ist.“

Al-Wazir antwortete ihr, er habe Ditzfurths „reichlich verspätete Empörung“ wahrgenommen, den sie als „Rundumschlag“ formuliert habe. „Es kommt einem fast vor, als sei Rache an den Grünen ein wesentlicher Inhalt Ihres Lebens geworden“, meint Al-Wazir.

Die eine, Ditzfurth, schreibt Al-Wazirs Namen falsch. Der andere, Al-Wazir, antwortet, indem er sich an „Frau von Ditzfurth“ wendet – eine Provokation für die Frau, die den Adelstitel in ihrem Familiennamen abgelegt hatte.

So ist aus einer falschen Äußerung Anfang August bis Mitte Oktober eine vielsagende Auseinandersetzung zwischen einer Ex-Grünen und einem Grünen-Landeschef geworden.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/rhein-main/angeblicher-gaddafi-besuch-ditfurth-wehrt-sich-gegen-falschbehauptung,1472796,20681918.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau